

## 9. Fazit

Der Zusammenhang zwischen der Attestierung eines „Förderbedarfs im Förderschwerpunkt Lernen“ und sozialer Herkunft ist eigentlich seit Langem bekannt. Dennoch überwiegen alltagstheoretisch individual-dispositive Begründungsmuster für den schulischen Misserfolg. Zudem spielen Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen im öffentlichen Diskurs um Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit kaum eine Rolle. Zu gering ist Anzahl und Wirksamkeit von Fürsprecherinnen und Fürsprechern und zu groß ist die Nähe zur Klassifikationsgröße „Behinderung“, als dass die massiven sozialen Probleme, mit denen diese Kinder und Jugendlichen tagtäglich konfrontiert werden, in den Debattenfokus gelangen würden. Im Rahmen dieser Arbeit wurden die Wechselwirkungen von problematischen Lebensbedingungen mit den Selektionsmechanismen im Feld Schule, der verbessernden Unterrichtung in der Förderschule sowie der damit zusammenhängenden miserablen Ausgangslage bei Schulaustritt aufgezeigt. Im Kontext der empirischen Ergebnisse ist deutlich geworden, dass das Stigma Sonder- bzw. Förderschulzugehörigkeit auch Jahre nach Beendigung seiner Gültigkeit auf zwei Ebenen hochgradig wirksam ist: Zum einen beeinflusst es die Selbstthematizierungen vieler jungen Menschen auf negative Art und Weise, z.B. bei Aufbau und Pflege neuer sozialer Beziehungen. Zum anderen führt es dazu, dass der Zugang zu betrieblichen Ausbildungsplätzen sowie zu Erwerbsmöglichkeiten jenseits des Jedermannarbeitsmarkts für die meisten von ihnen schlichtweg blockiert bleibt. In der Gesamtbetrachtung zeichnen sich damit Reproduktionsprozesse ab, die soziale Ungleichheit zementieren und zu denen die Auswirkungen der besonderen Beschulung erheblich beitragen. Mit Blick auf die Debatten um Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit ist die Existenz der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen aus den im Rahmen dieser Arbeit dargelegten Gründen nicht legitimierbar. Wichtig ist es jedoch, dass ihre Abschaffung pädagogisch sinnvoll begleitet und reflektiert erfolgt. Ansonsten drohen gerade für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen im Kontext inklusionsorientierter Schulgestaltung neuartige Exklusionsrisiken.